

Eröffnung der Ausstellung „Craquelé“, 28. August 2022

Herzlich willkommen zur Eröffnung der Ausstellung „Craquelé“ der Schriftgruppe lettera. Ich begrüße besonders die Vorständin der Roger Willemsen Stiftung, Julia Wittgens und Annette Schiedeck, die das mare-Künstlerhaus der Stiftung - Roger Willemsens letztes Wohnhaus - in unserer Nachbarschaft leitet, den Philosophen und Psychologen Rudy Vandercruysse, der die Vorlagen für die kalligrafischen Arbeiten geliefert hat, die Mitglieder der Gruppe lettera und den Schauspieler Sebastian Dunkelberg, der mit mir diese Ausstellungseinführung gemeinsam gestaltet.

26 Buchstaben sind die Grundlage, mit der wir uns (im Deutschen) die Welt erschließen - oder es zumindest versuchen können. In diesem Satz verdichtet lässt sich sagen, welche Bedeutung Sprache und Schrift haben und Verdichtung ist ein Leitthema, das sich durch diese Ausstellung zieht.

Schriftkunst beschäftigt sich mit der Einheit von Form und Inhalt von Buchstabenkombinationen. Seit bald 20 Jahren arbeiten die Mitglieder der Schriftgruppe lettera zusammen. Sie haben sich gefunden, nachdem die von Professor Martin Andersch gegründete und lange von Renate Fuhrmann geleitete Schule für Schrift in Hamburg nach dem Tod der Leiterin schließen musste. Sie wünschten sich weiter den Austausch, die Impulse, die vertrauensvolle gegenseitige Kritik und den Zusammenhalt in einer Kunst, die hierzulande ein wenig am Rande steht und leider vielerorts als ornamentales Schönschrift-Hobby missverstanden wird, wenn nicht die Hand-Arbeit des Schreibens bald fast ganz verlorengeht. Ganz anders ist es in Asien, wo die Schriftkunst als Ausdrucksmittel einen hohen Stellenwert genießt.

Die Gruppe verbindet die Liebe zur ästhetischen Formgebung von Text. In der tieferen Bedeutung des Wortes Kalligraphie wird den Wortbildern der Sinn eingeschrieben. Und dies ist eine Form von verdichtendem interpretatorischen Akt.

Aus dem Zusammenhalt der Gruppe ist auch Zusammenarbeit geworden wie in dem Projekt Craquelé, deren Ergebnisse wir nun in der Alten Küche im Erdgeschoss und in der Galerie im ersten Stock von Schloss Reinbek sehen können. „60, fast 61 Dreizeiler in Erinnerung an Roger Willemsen“ hat die Gruppe kalligraphisch

interpretiert, auf 30x30 cm großen monochromen Schriftbildern und in einheitlicher schwarzer Rahmung in Form gebracht. Es sind fast 61, weil der letzte Haiku unvollendet ist wie das 61. Lebensjahr von Roger Willemsen.

Die Grundlage sind Haiku von Rudy Vandercruysse, die beim Lesen der Bücher „Momentum“ und „Der Knacks“ des 2016 verstorbenen Roger Willemsen entstanden sind. Einen „Meister der Verdichtung“ nennt Vandercruysse Willemsem. Vandercruysse wählt die kürzeste Gedichtform der Welt, das Haiku, um zur Essenz dieser Verdichtungen vorzudringen. Ein Haiku besteht aus drei Zeilen mit in der Silbenregel fünf-sieben-fünf.

Hier zwei Beispiele, denen wir die dazugehörigen Zitate aus „Der Knacks“ zugesellen.

(Dunkelberg)

Nr. 35, kalligraphisch bearbeitet von Benno Aumann

Nr. 55, kalligraphisch bearbeitet von Anja Lüdtko

Die beiden Haiku führen uns auf die Spur des Ausstellungstitels „Craquelé“. Dies bezeichnet ja in Malereien und in der Keramik die feinen Risse, die durch Alterungsprozesse entstehen oder auch durch bestimmte Interventionen provoziert werden. Roger Willemsen benutzt in „Der Knacks“ mehrfach Craquelé als Metapher für fast unmerklich entstehende aber immer deutlicher werdende Risse im Lebenslauf eines Menschen - „der Knacks, der zum Craquelé wird“ (*Knacks, Kapitel Lebensgeschichte*), Risse denen Willemsen nachspürt aus der Frage heraus: „Wann wurde man nicht, was man hätte sein können?“ (*Knacks, Kapitel Das weiße Huhn*).

Roger Willemsen, der empathische Talkprofi, Jazzfan, Welterkunder, Sammler von Sätzen und Beobachtungen hat 2008 und 2012 mit „Der Knacks“ und „Momentum“ zwei Bücher mit kleinen Prosastücken vorgelegt, die wie auch vieles anderes von ihm zu Bestsellern wurden. Melancholisch lebensbejahend, so möchte ich Roger Willemsens kluge Beobachtungen und Reflexionen bezeichnen. Es fällt nicht immer leicht, sich darauf einzulassen, sie an sich heranzulassen.

Für das Projekt „Craquelé“ haben die Mitglieder von lettera verabredet, das Los darüber entscheiden zu lassen, wer welches Haiku bearbeitet - jede und jeder ist also ein künstlerisches Wagnis

dabei eingegangen, das auf der Basis der freundschaftlichen Verbundenheit und des regen Austausches in der Gruppe funktionierte. In der Umsetzung zeigen sich vielfältige Stile und individuelle Ausdruckformen, mal geometrisch klar, mal verschlungen bis expressiv oder auch mit der Anmutung eines Kalligramms, also eines Text-Bildes, teils collagierend oder auch Zeichnungen integrierend.

Im Ergebnis wird das tiefe Eintauchen in die Essenz der Worte sichtbar.

Hier noch drei Beispiele von Haiku, die bearbeitet wurden, sowie die dazugehörigen Textstellen von Willemsen; das erste aus „Der Knacks“ und die weiteren aus dem Buch „Momentum“

(Dunkelberg)

Nr. 41 kalligraphisch bearbeitet von Frank Fath

Nr. 30 kalligraphisch bearbeitet von Jasna Wittmann

Nr. 5 ebenfalls bearbeitet von Frank Fath

In „Momentum“ spürt Willemsen der Macht des Augenblicks nach, schärft die Wahrnehmung in feinen Momentaufnahmen, sprachlich poetisch gestaltet wie in Filmstills. Das Haiku kürzt sie in seine strenge Form. Die Schriftkunst von lettera schafft aus diesen Bildern ganz eigene Assoziationsräume, eine weitere Form der Verdichtung.

Inhaltlich fügt sich zu den melancholischen Einsichten der Knackse und des „Craquelé“ des Alterns nun in den Haikus und Kalligraphien zu „Momentum“ auch eine optimistische Perspektive. Folgerichtig ist ein Willemsen-Zitat aus einem anderen Zusammenhang mit in den Kanon hineingenommen worden und an den Anfang gestellt. Wir gesellen nun abschließend noch eine Textstelle aus „Momentum“ hinzu:

(Dunkelberg)

Nr. 1 kalligraphisch gestaltet von Eveline Petersen-Gröger

Elke Güldenstein

Leiterin Kulturzentrum Schloss Reinbek

28. August 2022